

# «Preissenkungen sind nicht realistisch!»

**Wie kann der Schweizer Tourismus trotz Frankenstärke angekurbelt werden, und was macht den Kanton Zürich für in- und ausländische Gäste besonders attraktiv? Daniela Bär, Kommunikationsleiterin Schweiz Tourismus, vertritt eine hart konkurrenzierte Branche und verrät, wo es sie über die grauen Wintermonate hinsieht.**

**Daniela Bär, wie viele Touristen konnte Schweiz Tourismus im letzten Jahr verzeichnen? Das Bundesamt für Statistik wies für die Schweizer Hotellerie von Januar bis Oktober 2014 im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus von 0,5% auf. 2013 zählten wir gesamt-schweizerisch 35,6 Millionen Hotellögnächte, davon 5,5 Millionen in der Region Zürich.**

**Tendenziell wird hierzulande ein Besucher-Rückgang beklagt. Worauf führen Sie das zurück?**

Gäste aus dem europäischen Raum haben wir vor allem wegen des starken Frankens verloren. Durch den erhöhten Preis steigen auch die Ansprüche und Erwartungen der Gäste. Wir sind sehr gefordert, ein gutes Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Zudem wird die Konkurrenzkampf immer härter. Länder wie Spanien, Portugal oder die Türkei konnten mit EU-Geldern neue Kapazitäten mit preiswerten Unterkünften schaffen. Es gibt zunehmend mehr Billigflüge und Lastminute-Angebote in alle möglichen Destinationen.

**Wieso senkt man nicht die über-tauerten Schweizer Preise, um wieder konkurrenzfähiger zu werden?**



Bild: Zfg

Schweiz-Tourismus  
Kommunikationsleiterin Daniela Bär

Die Schweiz verfügt über hohe Wohlfahrts- und Umweltstandards, die das solide Fundament unserer Lebensqualität bilden. Das schlägt sich im Tourismus aber in Kosten und Preisen nie-

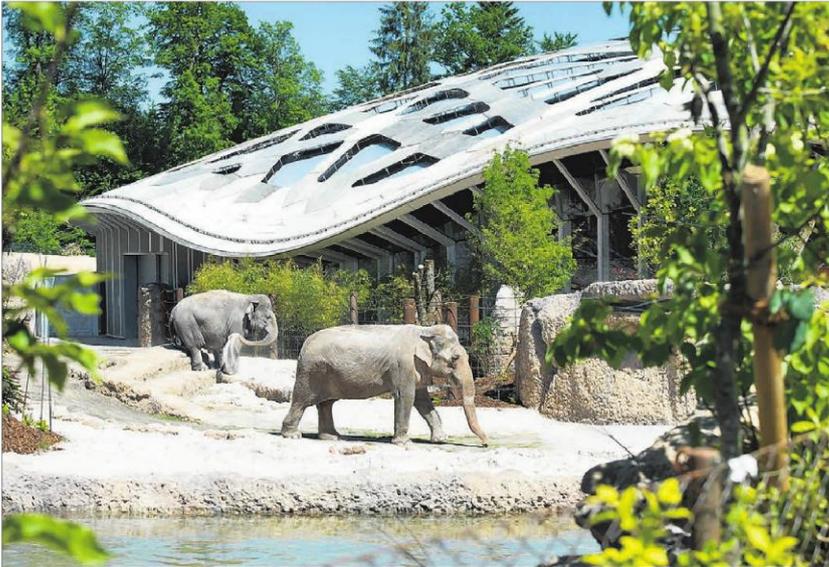


Bild: Elisabeth Rea

2014 eröffnet: Der Kaeng Krachan Elefantentpark im Zoo Zürich

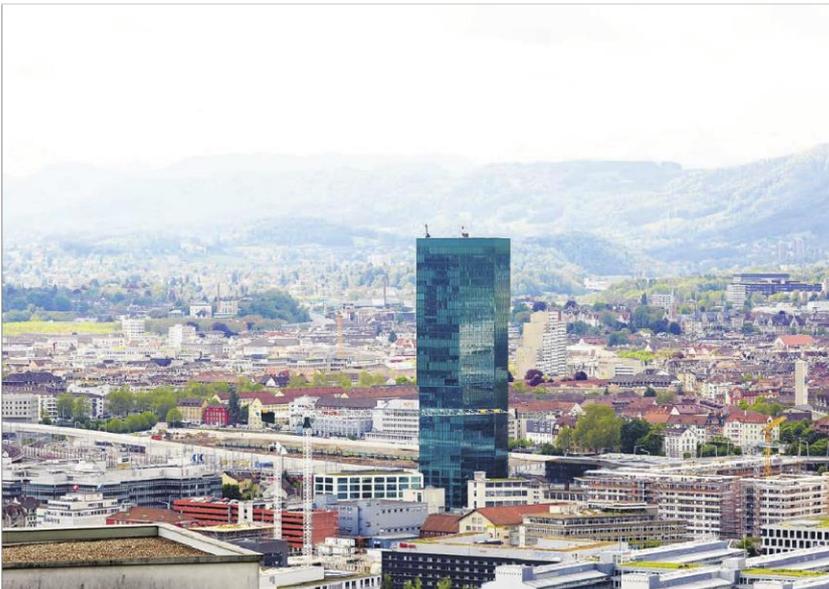


Bild: Jean-Luc Grossmann

Hoch hinaus: Der Prime Tower in der Stadt Zürich

## DIE ERSTE «VEGI-METZG» DER SCHWEIZ

Die Stadt Zürich ist in den letzten vier Jahren um zahlreiche Attraktionen reicher geworden. Wir haben einige davon für Sie aufgeführt – es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

### Thermalbad & Spa Zürich (seit 2010)

Wellness in der ehemaligen Hürlimann-Brauerei, mit Dachbad und Boutique-Hotel. Genutzt wird die Aqvi-Thermalquelle.

### Prime Tower (seit 2011)

Höchster Turm der Schweiz und architektonisches Highlight, mit Clouds Bar und Restaurant. Tolle Aussicht über die City und Gault-Millau-Küche.

### Frau Gerolds Garten (seit 2012)

Modularer Stadtgarten mit eigener Gärtnerei, Shops und Winterstube im Winter. Sehr angesagt bei Zürchern und grosses Interesse bei Touristen aus aller Welt.

### Löwenbräu-Areal (seit 2012)

Aus Löwenbräu-Fabrik wird Kunstareal. Heute Migros Museum für Gegenwartskunst, Kunsthalle Zürich und zahlreiche Galerien und Ateliers

### Elefantentpark Zoo Zürich (seit 2014)

Am 7. Juni 2014 wurde der «Kaeng Krachan» Elefantentpark im Zoo Zürich eröffnet. Das neue, artgerechte Zuhause der Elefanten erstreckt sich über eine Fläche von mehr als 10'000 Quadratmetern. Besucher können von der Lodge aus das ganze Areal überblicken oder auf einem Pfad quer durch das Gehege mit unterirdischem Einblick in eines der Schwimmbecken die Gewohnheiten der zehn Elefanten hautnah erleben.

### Hittl Laden (seit 2013)

Erste vegetarische Metzgerei der Schweiz vom Haus Hittl (ältestes vegetarisches Restaurant der Welt). An der «Metzger-Theke» in der ersten vegetarischen Metzgerei der Schweiz sind Fleischalternativen wie Tofu, Seitan, Tempeh, Paneer oder Soja-Wurstwaren. Auch die angebotenen Weine sind vegetarisch und vegan.

der. Unsere Löhne im Gastgewerbe liegen durchschnittlich 40% höher als im benachbarten Ausland, die Einkaufspreise für Nahrungs- und Genussmittel rund 30%, bei weiteren Vorleistungen wie Wasser und Elektrizität geht die Schere noch weiter auseinander. Wer das Gefühl hat, der Tourismus verkaufe sich über seinem Wert, liegt falsch: Leistungsträger wie Hotellerie- und Bergbahnbetriebe sind heute schon an ihrer Schmerzgrenze angelangt, was die Preispolitik anbetrifft. Zudem können andere Branchen ihre Produktion auslagern, das ist im Tourismus nicht möglich. Preissenkungen wären aus einem zusätzlichen Grund unrealistisch und der falsche Weg. In Hotels und touristische Infrastrukturen muss man ständig investieren, damit sie instand gehalten werden können.

**Wie kann man sich in Zürich in der grauen Jahreszeit die Zeit vertreiben?**  
Um nur einige Attraktionen im Kanton zu nennen: Es gibt zahlreiche Wellness-Möglichkeiten in und um Zürich. In der Nachbarstadt Winterthur empfiehlt sich ein Spaziergang im Wildpark Bruderhaus. Spannend sind auch das Fliegermuseum Dübendorf, die Ausstellung «100 Jahre Schweizer Design» im Zürcher Museum für Gestaltung oder für Kinder das Sauriermuseum Aathal. Wenn es sonniger wird, lohnt sich ein Ausflug an den Türlensee im Säuliamt oder den Greifensee im Bezirk Uster.

**Mit welchen anderen Massnahmen wird dafür gesorgt, um beispielsweise den Zürcher Tourismus anzukurbeln?**

Städte wie Zürich haben enorm viel in die Hotellerie investiert und ihre Attraktivität für Gäste vor allem punkto Events, Festivals und Kunstausstellungen erweitert. Zudem bieten sie attraktive Packages für Wochenendtrips an. Ein gewisses Handicap besteht noch wegen der restriktiven Ladenöffnungszeiten. Das internationale Publikum will auch am Sonntag shoppen.

**Wo entfliehen Sie als Zürcherin in Ihrer eigenen Heimat dem Alltag?**

Im Winter zieht es mich vor allem auf die Pisten und im Sommer bin ich gerne wandernd unterwegs. Hauptsache in der Natur und umgeben von möglichst vielen Tieren. Das Gefühl, unweit einer Steinbock-Kolonie zu sein, ist magisch. Ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist zum Beispiel das Glarnerland oder das Toggenburg. In der City selber geniesse ich gerne eines der zahlreichen schönen Day Spas.

Interview: Ursula Burgherr